

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.
Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Nr. 19.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Befr. d. d. d.

Hachenburg, Donnerstag den 23. Januar 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Pfg., die Restbeilage 40 Pfg.

5. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Eine interessante Verlobung.

Berlin, 22. Jan. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, steht die Verlobung der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar mit dem ältesten Sohne des Seniorherzogs des Großherzogtums Mecklenburg in Berlin, Dr. jur. v. Bleichröder, unmittelbar bevor. Die Prinzessin ist am 25. Juli 1888 geboren; der Bräutigam ist 27 Jahre. Er wird sich voraussichtlich dem diplomatischen Dienst widmen. Die beiden lernten sich in Heidelberg kennen, wo Bleichröder studierte. Die Prinzessin ist das dritte Kind des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar. Die Zustimmung des regierenden Großherzogs soll so gut wie sicher sein.

Telephon Deutschland-Rußland.

Memel, 22. Jan. Die russische Regierung hat jetzt ihren prinzipiellen Widerstand gegen jede Telephonverbindung Russlands mit Deutschland fallen lassen. Wie heute hier bekannt wird, soll auf Antrag der russischen Hauptverwaltung für Post und Telegraphie eine Telephonverbindung von Libau nach hier hergestellt werden. Das Libauer Vorkomitee hat für das Telephon Libau-Memel 10000 Rubel zur Verfügung gestellt.

Vulkanausbruch in Mexiko.

London, 22. Jan. Nach heute hier aus Mexiko eingetroffenen Nachrichten ist der 4900 Meter hohe Picolo de Colima im mexikanischen Staate Jalisco jetzt in voller Tätigkeit. Durch seinen Ausbruch wurde die Ernte auf einem Umkreis von zehn Meilen vernichtet. Der Materialschaden wird auf vier Millionen Mark geschätzt. Zahlreiche Häuser wurden zerstört, Hunderte von Menschen sind in der glühenden Lava ums Leben gekommen. Auch viel Vieh wurde getötet. Die Einwohner der bedrohten Städte ließen sich und Gut im Stich und flüchteten in wilder Panik.

Attentat auf den ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 22. Jan. Der ungarische Ministerpräsident v. Lucacs wurde in Voprona, wo er zur Erholung weilte, von Arbeitern mit Steinen bombardiert. Die Situation war so gefährlich, daß er flüchten und Gendarmen mit aufopferndem Mut einmarschieren mußten. Bei dem Bajonettsangriff wurden zwölf Demonstranten durch Stichwunden verletzt, davon vier schwer.

Das Ende.

Die Türkei verzichtet endgültig auf Adrianopel.

Russland teilte der Pforte mit, es werde den Balkanstaaten zu Hilfe kommen, wenn die Türkei noch länger mit dem Friedensschlusse zögere. Russland werde dann die kleinasiatischen Vilajets Van, Bitlis, Erzerum und Trapezunt besetzen. Daraufhin entschloß sich die Pforte, Adrianopel abzutreten und das Schicksal der agäischen Inseln den Großmächten zu überlassen.

Es ist ein erschütterndes Bild, wenn der Kampftier in der spanischen Arena, nachdem er bis dahin alle Angriffe abgewehrt, zuletzt doch das schwere Haupt in den Sand streckt: er will das lächerliche Gesicht immer noch nicht begreifen, aber die Knie werden plötzlich so sonderbar schwach, daß Verg tut ein paar gewaltige Schläge, und der ganze Kerl bricht zusammen. Zu Ende! Nur ein ganz Gefühlsloser bleibt dabei ungerührt.

Auch das Osmanenreich ist jetzt in den Staub gesunken. Man nimmt den Frieden um jeden Preis an, man verzichtet bedingungslos auf Adrianopel. Aber die Tragik dieses Zusammenbruchs ist nicht so erschütternd, denn es fehlt die heldenhafte Gegenwehr. Die Türken ernten die Frucht ihrer Lässigkeit.

Der Krieg ist und bleibt nun einmal der unbesiegbare große Völkerverwüster, der Soll und Haben genau feststellt, und er hat diesmal erwiesen, daß die Türken nicht mehr Herrscher in ihren europäischen Landesteilen besitzen, sondern dort nur noch gebildet waren, wie der überhöfliche und verfrachtete Gutsbesitzer auf seinem Hof, bis der kräftigere Opprobienaufkäufer einzieht. Daß ein paar Festungen sich noch halten, will nichts besagen: auch Velsfort hielt sich 1871, und trotzdem mußten die Franzosen die Besatzung bezahlen. So war es denn auch jetzt nur natürlich, daß die Großmächte alle die Bluffs wortlos beiseite schoben und der Türkei erklärten, sie solle, wenn sie zu ihrer Wiedergewinnung auf Europas Finanzhilfe rechnen wolle, unter Aufgabe Adrianopels Frieden schließen und das Schicksal der agäischen Inseln der Völkerverwüsterung überlassen.

Auf diesen „guten Rat“ antworteten die Türken halbamtlich mit Ausflüchten: Vielleicht sei eine bulgarisch-türkische gemeinsame Verwaltung in Adrianopel möglich! Da kamen die Russen als slavische Vormacht. Zu Ende! Tiefen sie den Türken zu, die immer noch ihr Gesicht nicht begreifen wollten. Handeln die Türken nicht sofort nach den Ratsschlüssen der Mächte, so werde Russland umgehend das ganze nördliche Kleinasien besetzen und von dort aus gegen den Völkerverwüster marschieren. Also sprach am Dienstag Schafanow, der russische Minister des Auswärtigen, zum Völkerverwüster Turchan Pascha. Die öffentliche Meinung in Russland verlange endlich ein Ende.

Damit ist das Gesicht besiegelt: das Jahr 1913 bezeichnet das Ende der europäischen Türkei, wenn auch ein kleiner Teil Thrakiens — der Küstenbezirk an den Meeresscheiden mit Konstantinopel — dem Osmanenreich noch ver-

bleibt. Man wird freilich nicht nur in den Dreihundertkabinetten, sondern auch in London erlaunte Gesichter ziehen, weil Russland jetzt so plötzlich aus dem europäischen Chorus heraustritt und mit höchst eigener Faust auf den Tisch haut, wobei es selbstverständlich von Frankreich unterstützt wird. Die Herren an der Reme fordern wörtlich dasselbe, was im „Ratsschlag“ der Mächte steht. Nur fügen sie den Druck hinzu, vor dem die Neutralen und die Türkenfreunde zurückweichen. Der neue Großstaat auf der Balkanhalbinsel weiß nun, wo er sich anlehnen hat: an den Zweihundert Russland und Frankreich. Im letzten Augenblick hat Russland um eine Halslänge gesiegt und alle Sympathien der Balkanvölker erregt.

Zu Ende. Die Türken sind ein tapferes, biederes, gehobenes, kräftiges Volk. Aber sie sind an ihrer Oberflächlichkeit zugrunde gegangen, an den fetten Effenis in Konstantinopel, der verderbten Schicht der Beamten, und selbst der Offiziere, denen eigener Vorteil, eigene Bequemlichkeit über dem Vaterlande steht.

Die europäische Türkei ist gewesen. Man ist nur noch Nachwächler der Meerengen. Und ob die asiatische Türkei gesundet, das hängt von der Ausmerzungs jener Elemente ab, an denen die Türkei jetzt zugrunde gegangen ist. Zu Ende, zu Ende! Ob aber ein neuer Anfang, drüber in Kleinasien, noch möglich ist, das wissen heute selbst die türkischen Patrioten wohl kaum. Auch dort könnte die Geschichte sich wiederholen. Rücksichtslose Selbstaufopferung des einzelnen hat das Osmanenreich groß und furchtbar gemacht; die Selbstsucht brachte es wieder herunter.

Der türkische Nationalrat für den Frieden.

Konstantinopel, 22. Jan., 6 Uhr 5 Min. nachmittags. (Meldung des Wiener f. f. Tel.-Korr.-Bureau.) Der Nationalrat hat sich für Annahme der Note der Mächte und für Abschluß des Friedens ausgesprochen. — Damit hat das Kabinett für die nötige Rückendeckung gegenüber dem Lande gesorgt.

Drei Fragen der Pforte.

Die Pforte wird jetzt unverzüglich den Großmächten eine Antwortnote zugehen lassen. Wie verlautet, wird diese drei Punkte bzw. Fragen enthalten und zwar: 1. Die Türkei verlangt Aufklärung darüber, wie die Interessen der Muselmanen im Vilajet Adrianopel geschützt werden sollen. 2. In bezug auf die Agäischen Inseln will man wissen, nach welchen Prinzipien die Mächte den kleinasiatischen Besitz der Türkei bei der Lösung der Inselfrage schützen wollen. Der dritte Punkt betrifft die finanzielle Frage. Man nimmt an, daß die Großmächte der Türkei eine große Anleihe gewähren werden, um ihr die Durchführung der Reformen in Kleinasien zu ermöglichen. Auf diese Antwort der Türkei werden die Großmächte die gewünschten Aufklärungen geben. Die Pforte wird dabei die Erklärung abgeben, daß sie sich aus Achtung vor den Mächten deren Ratsschlüssen unterwerfe. Nachdem sie jetzt gewonnen sei, Adrianopel abzutreten, erachte sie alle Angelegenheiten ihrerseits für erledigt und verlange baldigsten Friedensschluß.

Niederlage der türkischen Flotte.

Der zunächst aus Konstantinopel gemeldete Sieg der türkischen Flotte über die griechische stellt sich jetzt als ganz gewöhnlicher Schwindel heraus. Die Türken haben vielmehr eine völlige Niederlage erlitten. Ihre Flotte floh in größter Hast vor den Griechen und rettete sich nur mit größter Mühe unter die schlagenden Kanonen der Dardanellenforts.

Konstantinopel, 22. Jan. Die türkische Flotte hat in dem letzten Kampf eine Niederlage erlitten. Fast alle Schiffe sind beschädigt. Sieben Offiziere und 20 Mann sind tot und etwa 150 verwundet. Die Flotte ist völlig kampfunfähig.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Nachricht von dieser Niederlage den Ausschlag gegeben, indem es dem Großwesir daraufhin endlich gelang, den Sultan zum Verzicht auf Adrianopel und damit zum Friedensschluß zu bewegen. Indessen erhebt die Pforte nach wie vor energischen Widerpruch gegen jede Ansprüche Griechenlands auf die Inseln im Agäischen Meere.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Bei den sippischen Landtagswahlen in der zweiten Abteilung behaupteten sich die Fortschrittler in zwei städtischen Wahlkreisen, während in den fünf ländlichen Kreisen konservative Abgeordnete gewählt wurden. Die Hoffnung der Fortschrittspartei auf Erringung der fortschrittlichen Landtagsmehrheit ist damit vernichtet. Den Ausschlag geben auch zukünftig die Nationalliberalen. Dr. Neumann-Hofer (Vp.), Mitglied des Reichstags, ist nicht wiedergewählt worden. In der ersten Klasse wurden am Mittwoch fünf Konservative und zwei Nationalliberale gewählt. Der Landtag besteht also, abgesehen von den noch fälligen vier Stichwahlen aus zehn Konservativen, zwei Nationalliberalen, drei Freisinnigen und je einem Christlichsozialen und Sozialdemokraten.

* In bezug auf die Wohnungsfrage hat Staatssekretär Delbrück in der Budgetkommission des Reichstages eine ernste Erklärung abgegeben. Er erklärte, wegen eines Reichswohnungsgesetzes sei er bei den größeren Bundesstaaten auf Widerstand gestoßen. Preußen habe den Willen, selbst vorzugehen. Er habe die Hoffnung, daß in Preußen die Sache in Ordnung komme und ein Gesetzentwurf vorgelegt werde; andere Staaten würden folgen, sofern sie nicht schon vorangegangen wären.

Frankreich.

* Das neue Kabinett Briand ist nunmehr gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und Inneres: Briand; Auswärtiges: Jonart; Arbeit und soziale Fürsorge: René Besnard; Handel: Guisthau; Landwirtschaft: Fernand David; Kolonien: Jean Morel; Marine: Baudouin; Krieg: Etienne; Unterricht: Steeg; Justiz: Barthou; Finanzen: Aloy; Öffentliche Arbeiten: Jean Duruy. Unterstaatssekretäre sind: für Inneres: Paul Morel; für Post und Telegraphie: Chaumet; für schöne Künste: Leon Bérard und für Finanzen: Bourrelly. Das ist auch das Kabinett des neuen Präsidenten Poincaré, dessen Vertrauensmann bekanntlich Briand ist.

Rußland.

* Ausläßlich der am 3. März stattfindenden Dreihundertjahrfeier des Hauses Romanow will der Zar eine umfassende Amnestie erlassen. Diese soll vor allem eine vollständige Niederlegung aller Verbrechen, sodann aller weniger wichtigen politischen Prozesse bringen. Bei ernsteren politischen Verbrechen wird Verkürzung der Strafezeit und teilweise Wiedereinführung in die bürgerlichen Rechte eintreten. Ausgeschlossen vom Manifest werden alle Verurteilten, die an terroristischen Handlungen beteiligt waren, alle Räuber, Mörder, Diebe, Spitzhaken und Expropriatoren. Für die administrativ Ausgewiesenen wird ein besonderer Gnadenakt erscheinen.

Aus In- und Ausland.

Paris, 22. Jan. An sechs Camélots du Roi drängen in das Lokal der Freimaurerloge La Raison ein. Es entstand eine heftige Aufruhr. Sechs Camélots wurden verhaftet, jedoch nach einem Verhör wieder freigelassen.

Madrid, 22. Jan. Der Marineinfanteriesoldat Pablo Fernandez, der sich kürzlich als Protestant geweiht hatte, im katholischen Gottesdienst niederzuknien und deshalb vom Oberkriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom König begnadigt worden.

Newport, 22. Jan. Im Süden Mexikos ist eine neue Rebellion ausgebrochen. Städte und Dörfer sollen geplündert, Frauen weggeschleppt worden sein. Die Regierung Maderos ist anscheinend ohnmächtig. Das Staatsdepartement ist entschlossen, ein Kriegsschiff nach Veracruz zu entsenden.

Buenos Aires, 22. Jan. Dr. Carlos Salas geht in Sondermission nach Deutschland und England, um diesen Ländern den Dank für ihre Teilnahme an der Jahrhundertfeier Argentiniens auszusprechen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hielt Dienstagabend im Ritterlaale des königlichen Schlosses die diesjährige Defiliercour für alle Herren vom Militär unter einem ähnlichen Zeremoniell wie die Zivilcour ab.

* Die Taufe des am 23. Dezember 1912 geborenen Sohnes des Prinzenpaares August Wilhelm von Preußen findet am 16. Februar statt.

* In süddeutschen Hofkreisen redet man von einer Verlobung zwischen dem dritten Sohne des Kaisers, Prinzen Adalbert, und der jüngsten Tochter des Herzogs von Cumberland, Prinzessin Olga. Auf diese Weise soll der Friede zwischen den Häusern Hohenzollern und Hannover wiederhergestellt werden. Man wird auch tun, dieser Meldung mit einiger Vorhut zu begegnen.

* Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, wird in diesem Jahre eine Reise durch Deutschland antreten, bei welcher Gelegenheit er dem Kaiser seine Aufmerksamkeit machen wird. Der Prinz wird auch einigen anderen deutschen Höfen sowie mehreren deutschen Städten einen Besuch abstatten.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* 670 000 Mark für wohltätige Stiftungen hat der in Koblenz verstorbenen Geheimkommerzienrat Begeler, der Gründer der bekannten Seiffirma Deinhardt u. Co., den Angehörigen und Arbeitern der Firma und der Stadt Koblenz vermacht. Es erhielten u. a. die Stadt Koblenz 300 000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und Beamten; die Arbeiter der Firma Deinhardt, die länger als fünf Jahre im Betriebe tätig sind, eine sofort auszahlabare Zuwendung von 170 000 Mark, die Volkshalle der Firma Deinhardt u. Co. 150 000 Mark.

* Streik auf der portugiesischen Ostafrika-Linie. Infolge der Entlassung eines Mannes der Besatzung eines Dampfers der portugiesischen Ostafrika-Linie sind die Schiffsbesatzungen dieser Linie in den Streik getreten. Der Dampfschiffsverkehr ist unterbrochen. Der Streik hat alle Kategorien der Besatzung der Dampfer und alle Vereinigungen der Besatzung und Entlasser ergriffen; nur die Offiziere haben sich ihm nicht angeschlossen.

Deutscher Reichstag.

(95. Sitzung.) (B. Berlin, 22. Jan.) Die heutige Sitzung der Reichstagen beginnt mit einer Massenabstimmung, wie sie in einem solchen Umfange wohl noch nicht dazwischen ist. Nicht weniger als 58 Ab-

die Sprache entwickelt hatte, hat er wahrscheinlich nur
für das Singen. Das Singen ist eben ein Urtrieb der Menschen,
in inneren Bedürfnis, ein Akt des Selbstvergessens, ein
menschliches Wesen über den Alltag, ein Stück des inneren
Lebens der Menschheit, in den Rhythmus der großen Welt,
in unserer Seele zittert, laut einzustimmen. Das Beste
in der Menschheit drängt in den Tönen des Liedes nach außen.
Jeder selbst der vernünftige Mensch nicht reiflos ein
Wort singen auch sie. In ihren Liedern offenbart
in der letzten Stunde fittlicher Reinheit, den schließlich keine
Kreuztät verschleiden kann.

Die 53. Versammlung der Gau- und Kreisvereine des Mittel-
rheins fand am 19. Januar in der Turnhalle des Mittel-
rheinsvereins Mainz-Kastel statt. Die Übungsstunde
begann morgens 9 Uhr von dem 1. Kreisturnwart Volke,
Frankfurt a. M., eröffnet. Anwesend waren die meisten
Vertreter des Gau- und Kreisvereins und des Turnaus-
schusses, sowie die Vertreter aller 25 Gauen des Kreises.
Gauturnwart Volke, Saarbrücken, eröffnete den pro-
grammatischen Teil mit einer Gruppe Ordungs- und Frei-
übungen (langsamere Schritte, Ausfallung, Kniebeuge,
Bergsteig mit Armschwingen und Armstößen, Laufen
mit Knieablagen), die außerordentlich wirkungsvolle
Stellungen und Haltungen boten. Die beiden folgenden
Gruppen gaben dem 12. Deutschen Turnfest in Leipzig:
die allgemeinen Freiübungen mit ihren schönen Bildern
unter Leitung der beiden Kreisturnwarte und Längs-
sprünge am Pferd als Reiterübung des Kreises, zu-
sammengestellt und geleitet von Gauturnwart Braun,
Frankfurt a. M. Den Reiterübungen der früheren Ver-
sammlungen schloß diesmal Kreisturnwart Volke Kreis-
schwünge in wogender Ebene an. Die Reiterriege
des 10. Kastel unter dem Vorturner Gebach mit Um-
schlingen verschiedener Art am niederen Red war neben
der schönen Zusammenstellung besonders lehrreich durch
die dabei gezeigte Hilfestellung. Der gefälligen Freude
gaben die zum Schluß vom Kreisturnwart Bär und
Gauturnwart Eppstein vorgeführten Reckspiele. Zu Be-
ginn des zweiten Teiles begrüßte Herr Herrmann, der
Vorsitzende des 10. Kastel, die Versammlung auf das
glücklichste. Dem bei dem Kreisturntag zu stellenden
Antrag des Turnauschusses, daß Turner, die an sport-
lichen Wettkämpfen teilnehmen, Wertpreise nicht an-
nehmen sollen, stimmten die Gauturnwarte wider-
spruchlos zu. Von verschiedenen Seiten wurde den
Anwesenden dringend ans Herz gelegt, für weite
Verbreitung der „Jungdeutschland-Post“, dem neuen
Jugendblatt des Jungdeutschlandbundes und der
deutschen Turnerschaft, unter den Jünglingen zu wirken.
Die vorläufigen Anmeldungen für das Deutsche Turnfest
in Leipzig haben ergeben: 2700 Festteilnehmer, 1250
Reckturner, 900 Reckturner, 239 Wettturner im
Reckkampf, 267 Wettturner im Sechskampf, 34 Reck-
turner, 3 Spielmannschaften, 73 Reckturner und 52 Schwimmer.
Die Turnen der Alten werden 3 Recken und zwar
in Reck, Barren und Pferd, in Aussicht genommen.
Die Einladungen zur Einweihung des Völkerschla-
chens in Leipzig von geschichtlich denkwürdigen Orten
werden zu Stande kommen. Die für unseren
Preis in Betracht kommenden Gauturnwarte werden die
weiteren Vorarbeiten in die Hand nehmen. Dem
Kreisturnwart Münch, Hachenburg, der nunmehr
an den Versammlungen der Gauturnwarte besucht hat,
wurde zum Schluß die besondere Anerkennung für seine
leistungsfähigen Dienste ausgesprochen.

Hachenburg, 23. Januar. Am Geburtstag Sr. Maj.
des Kaisers (Montag den 27. Januar) wird bei dem
Postamt der Schalterdienst wie an Sonntagen
gehalten, d. h. von 8-9 Uhr vormittags und
2-4 Uhr nachmittags. Es finden statt: 1 Ortsbrief-
und Geldbestellung, 1 Paketbestellung und 1 Land-
postbestellung nach sämtlichen Landorten. Postengang,
Telegraphen- und Fernsprechkreis werden wie Werktags
abgehalten.

Limburg, 22. Januar. Die Wiederbesetzung des
bischöflichen Stuhles in unserm zur oberhessischen
Provinz gehörenden Bistum vollzieht sich nach
Aufgabe der Bestimmungen in der Bulle Ad Dominici
regis custodiam vom 11. April 1827 in gleicher Weise
wie in den altpreussischen Bistümern auf Grund der
Bulle De salute animarum vom Jahre 1821. Daher
hat das hiesige Domkapitel auch binnen Monatsfrist
am Todestage des Bischofs an den Landesherren eine
Kandidatenliste einzureichen. Die Aufstellung wird heute
in einer Sitzung des Domkapitels erfolgen. Wahl-
recht ist außer den sechs weltlichen Domherren des
Bistums, das gleich den übrigen Bistümern der ober-
hessischen Kirchenprovinz und den beiden hannoverschen
Bistümern nur die eine Dignität des Domdekanats hat,
auch der jeweilige Stadtpfarrer von Frankfurt a. M. als
einzigster Ehrenmitglied des Bistums. Die anderen oben-
genannten Bistümer haben alle keine Ehrenmitglieder.

Emm, 22. Januar. Nachdem bereits im Sommer ver-
urteilten Jahres hier eine gefährliche Kuppelrin auf
Veranlassung des Besitzers der Villa, in der sie wohnte,
verhaftet worden ist, wurden dieser Tage wieder zwei
Nachgehändler — eine Frau mit ihrem Komplizen —
von der Coblenzer Kriminalpolizei hier festgenommen.
Die beiden hatten schon in Coblenz ihr Unwesen ge-
trieben und wurden von dort aus verfolgt. Sie hatten
auch hier bereits ein Opfer — ein in einem hiesigen
Kaffeehaus tätiges Lehrlingsmädchen von Nassau — ausgesucht,
das Kriminalbeamte beobachtete die beiden mehrfach,
da sie das bet. Mädchen ansprachen. Sie wurden in
der Nähe des Bahnhofes dingfest gemacht.

Wiesbaden, 21. Januar. Die Geschworenen sprachen
in 34-jährigen Arbeiter Max Rosch aus Breslau, der
am 19. August v. Js. die 16-jährige Laise Vogt in Höchst
erschossen hat, weil sie sich auf das Verbot ihrer Mutter
nicht weigerte, das Verhältnis mit ihm fortzusetzen, des

Totschlags schuldig und erkannte unter Verurteilung mil-
dernder Umstände auf eine Zuchthausstrafe von sieben
Jahren unter Anrechnung von drei Monaten Unter-
suchungshaft. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthaus-
strafe von zehn Jahren mit Überkennung der bürgerlichen
Ehrenrechte auf die gleiche Zeit beantragt.

Siegen, 21. Januar. Der Bau der Bahnlinie
Weidenau-Siegen-Palger stößt auf Schwierigkeiten, die
sich bei dem Tunnelbau bemerkbar machen und in der
starken Zerküftung der Gebirge hiesiger Gegend ihre
Ursache haben. In dem Tunnel bei Radersdorf, der
mit seinen 2645 Metern der längste Bahntunnel Deutschlands
wird, ist die ein Meter dicke Ausmauerung an
vielen Stellen geborsten, der Gebirgsdruck war so
stark, daß die Risse vielfach nicht den Würfelfugen folgen,
sondern mitten durch die festen Mauerquadern gehen.
Der Gebirgsdruck ist wahrscheinlich dadurch hervorgerufen
worden, daß das Wasser die Klüfte ausgewaschen hat,
wodurch sich Hohlräume bildeten, die eine Vorkammer des
Gebirges zur Folge hatten. Auch in dem Tunnel durch
den Hiersberg bei Siegen treten ähnliche Erscheinungen
auf. Hier löste sich aus der First des Vollausschusses
eine Gesteinsmasse von 11 Meter Breite und 8 Meter
Höhe, zusammen etwa 300 Tonnen, und zerstückelte
die kunstgerecht eingebaute starke Balkenzimmerung, die
das niederziehende Gestein nicht aufhalten konnte. Eine
Wiederholung dieser Zwischenfälle dürfte die Fertig-
stellung der Bahnlinie, die bis zum Jahre 1915 vorge-
sehen war, verzögern.

Cassel, 22. Januar. Heute wurde hier das mit einem
Kostenaufwand von einer Million Mark erbaute große
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern des Vinzenz-
ordens durch den Bischof Dr. Damian Schmitt aus
Fulda eingeweiht. Der Feierlichkeit wohnte der Ober-
präsident der Provinz Hessen-Nassau, der Regierungs-
präsident und die Spitzen der städtischen Behörden bei.
Das Grundstück, auf dem sich das neue, mit allen mo-
dernen Einrichtungen ausgestattete Krankenhaus
erhebt, ist dem Schwestern in Fulda von dem verstor-
benen Wagonfabrikanten, Kommerzienrat Wegmann,
geschenkt worden.

Kurze Nachrichten.

In Girsch konnte dieser Tage der Landwirt Joh. P. Braun
in seiner Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. — Infolge
des anhaltenden Regenwetters und der Schneeschmelze führt die
Lahn Hochwasser, sodaß Ueberschwemmungen befürchtet werden. —
Beim Ueberschreiten der Geleise der Lahnbahn ist bei Holzheim
ein 40-jähriger Arbeiter, Vater von acht Kindern, durch einen Zieh-
wagen überfahren und getötet worden. — Beim leidigen Neujahrs-
schützen schloß sich ein junger Vursche in Girschborn in die Band.
Die anfangs wenig beachtete Wunde verschlimmerte sich sehr, es
trat Bluterguss hinzu, die den Vurschen hinwegraffte. — In
dem zu Museumszwecken benutzten kurfürstlichen Schloß in
Mainz wurde eingebracht und ein auf mehrere Tausend Mark
geschätzter Becher, in dem Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1892 bei
seinem ersten Einzug in Mainz der Ehrentrunk dargebracht wurde,
gestohlen.

Nah und fern.

o Märkisches Vieh für China. Die erste deutsche
Molkerei in Tjingtau geht ihrer Vollendung entgegen und
wird ausschließlich märkisches Vieh in ihren Ställen haben.
Zum Leiter der Molkerei ist der bisher in der Molkerei-
genossenschaft Lenzke tätig gewesene Landwirt Brandt
ausgerufen worden. Herr Brandt hat kürzlich die Aus-
reise nach China angetreten, nachdem er für die Molkerei
eine größere Anzahl von Kühen in der Provinz ange-
kauft hatte.

o Ein trauriges Eisfest. In zwei russischen Dörfern
unweit Alexandrowsk besteht die Sitte, daß die Einwohner
sich alljährlich einmal treffen, und zwar im Winter auf
dem Eise, und dort einen Faustkampf ausführen. In
diesem Jahre artete die bisher harmlose Volksbelustigung
aber aus. Sechs Bauern fielen unter den Fäusten ihrer
Gegner tödlich verletzt. Alles drängte sich um die Ge-
fallenen, da brach plötzlich das Eis unter der Last der
vielen Menschen. Zweihundert Menschen fielen ins Wasser,
und viele davon ertranken.

Eine Straußenfarm in der Mark Brandenburg.
Eine Straußenfarm hat sich der Graf v. Wilamowitz-Möll-
endorf auf Schloß Gadow bei Wittenberge eingerichtet.
Auf einem etwa 50 Quadratmeter großen eingezäunten
Gelände tummeln sich ganz vergnüglich zwei männliche
und fünf weibliche Strauße, mit denen der als großer
Tierfreund bekannte Graf v. Wilamowitz Zuchtversuche an-
stellen will. Die Tiere haben sich bereits ganz gut ein-
gewöhnt und gedeihen sehr bei der rauhheren Witterung
in dem Zuchtgebäude ganz vortrefflich. Daß sie auch sehr
verträglich sind, beweist ihr Zusammenleben mit zwei
Antilopen und einigen Kängurus.

Der Pflichten der Damen. Der im Privatleben
als Schriftsteller und Verleger tätige amerikanische Parla-
mentarier John Vengon aus Boston hat als Mitglied des
Repräsentantenhauses in Washington folgenden eigenartigen
Gesetzentwurf angebracht. § 1. Der Staat liefert den
amerikanischen Frauen die Güte. § 2. Diese Güte bestehen
aus Aluminium. Dieses Material ist leicht und biegsam
und gestattet, den Hüften jede gewünschte Form zu geben.
Vor allem aber ist es unbegrenzt haltbar. — Soweit wäre
ja nichts gegen die Vorlage zu sagen, bedenklich jedoch ist
der § 3. Der fordert, daß den Frauen auch das Tragen
dieser Güte durch Gesetz zur Pflicht gemacht wird. Daran
dürfte die Vorlage wohl scheitern.

Bunte Tages-Chronik.

Meißen, 22. Jan. Durch einen vorzeitig losgehenden
Sprengschuß im Garlebader Steinbruch wurden der
Arbeiter Basila getötet, der Bruchmeister Claus und ein
Arbeiter lebensgefährlich, fünf weitere Arbeiter leicht verletzt.
Sagan, 22. Jan. Am Präsidentenwahl, während er die
Stimmung leitete, ist der Präsident der Handelskammer Jonas
einem Hirnschlag plötzlich erlegen.

Ohligs, 22. Jan. Der Düsseldorf Oberlehrer Pro-
fessor Barm, der an seine hiesige Verlobte anonyme
Schmähbriefe schickte und gegen den deshalb ein Ver-
fahren eingeleitet war, hat sich in Barm erschossen.

Bochum, 22. Jan. Bei Sorenarbeiten auf der Seche

„Bollmond“ ging unerwartet ein Sprengschuß los.
Der Schichtmeister Deese wurde auf der Stelle getötet, der
Bergmann Dabhaus schwer verletzt.

Mittich, 22. Jan. Hier erfolgte ein Zusammenstoß
eines Automobils mit einem Lastwagen. Der Besitzer des
Automobils, der französische Botschafter Billaud, wurde
hinausgeschleudert und war auf der Stelle tot.

Christiansund, 22. Jan. Die norwegische Station für
drahtlose Telegraphie auf Spitzbergen nimmt an, daß die
Dampfbootexpedition für Svalbard-Strang von der Adventhal
abgegangen sei, da das Wetter gut war.

Aus dem Gerichtssaal.

o Das Schwurgericht im Kino. In dem Mordprozeß, der
vor dem Schwurgericht in Essen (Ruhr) gegen den Blei-
wärtler Kuppert geführt wird, der angeklagt ist, das 14-jährige
Söhnchen seines Dienstherrn, des Landwirts Große-Egge-
brecht in Vorbeck, durch Messerstiche ermordet zu haben,
wurden auf Anordnung des Vorsitzenden Mittwoch zwei
Films vorgeführt, die der Angeklagte am Vorabend des
Mordes gesehen hat. Diese blutigen Darstellungen
sollen nach Ansicht der Verteidigung die Mordlust in dem
bisher ganz normalen und gutmütigen Menschen, der
speziell ein großer Kinderfreund war, geweckt haben. Er soll
wie unter einem hypnotischen Zwange die Tat begangen
haben. Er selbst erklärte weinend, er wisse nicht, warum
und wie er zum Mörder geworden sei.

Herr v. Hollmann und die Seeschlange.

(Eine Erinnerung.)

Der Tod des ehemaligen Staatssekretärs der deutschen
Marine ruft eine Erinnerung wach, die ein besonderes
Interesse hat, obwohl die Sache noch nicht völlig geklärt
ist. Herr v. Hollmann war einer der Menschen, welche
die „Seeschlange“ gelehrt haben. Dies geheimnisvolle
Meerwunder hat bekanntlich bereits einen Stich ins
Römische bekommen; sie pflegt immer um die Zeit auf-
zutreten, wenn gerade nichts los ist. Allgemein wird sie
ins Reich der Fabel verwiesen, obwohl doch schon eine
Menge von Berichten vorliegen. Das britische Kriegs-
schiff „Blumber“ sichtete eine Seeschlange am 31. Dezember
1848 auf der Höhe von Oporto, der „Imogen“ am
30. März 1856 im Atlantischen Ozean weit draußen, der
„Osborne“ am 2. Juli 1877 bei Sizilien, die „City of
Baltimore“ am 28. Januar 1879 im Golf von Venedig usw.
Freilich sind „Seemannsgespinnste“ in naturwissenschaft-
lichen Kreisen nicht für sehr beweiskräftig angesehen worden.
Bisher ist es noch nicht gelungen, der Seeschlange selbst
tot oder lebendig habhaft zu werden.

Im Schiffstagebuch der deutschen Korvette „Elisabeth“,
die damals der Kapitän zur See Hollmann (der spätere
Admiral und Staatssekretär) befehligte, findet sich unter
dem 26. Juli 1883 wörtlich folgende Eintragung:

Fünf Uhr. Einen Schwarm größerer und kleinerer
Wale bemerkt und bei denselben ein Tier, welches in
Form und Bewegung einer großen Schlange ähnlich ist;
dasselbe hatte eine weißliche Farbe und erhob das
Borderteil oftmals zehn bis achtzehn Fuß über das
Wasser, während der übrige Teil des Körpers in mehr-
fachen Windungen das Wasser aufwühlte.

Die Korvette befand sich damals an der westafrika-
nischen Küste bei Libreville. Einer der Schiffsoffiziere,
Kapitänleutnant Wislicenus, gab nachher eine längere Be-
schreibung von dem Phänomen. Er hat das rätselhafte
Tier mindestens 20 Minuten lang, mit bloßem Auge und
durchs Glas, beobachtet. Nach seiner Beschreibung war
es ein 50 bis 70 Fuß langes Geschöpf mit schwarzem,
langgestrecktem Kopf und einem etwa 20 Fuß langen
Doppelschwanz, den er als „schwarz und weiß“, also wohl
gestreift, bezeichnet. Man kann sich aus der Beschreibung
freilich, besonders wegen des „Doppelschwanzes“, kein
rechtes Bild machen. Wislicenus schließt indes mit den
überzeugten Worten: „Wir Seelente, die wir das Tier
mit eigenen Augen sahen, können damals zu dem ganz
natürlichen Schluß, daß die legendarische große Seeschlange
mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit
existieren muß!“

Ausgichts einer solchen positiven Behauptung müssen
die älteren Erklärungsversuche, als sei alles nur Täuschung
— als handele es sich vielleicht um eine Reihe ganz-
marischähnlich ziehender Delphine, deren Rücken die hervor-
tauchenden Windungen einer Schlange vorläusen, und
dergleichen mehr — doch wohl wieder zweifelhaft werden.

Es sei hinzugefügt, daß später noch, im Juli 1897,
eine Seeschlange bei Tontin von dem französischen Kanonen-
boot „Avalanche“ gesichtet wurde, und vielleicht dasselbe
Tier in derselben Gegend noch einmal 1904 von der
„Dédaie“. Es gingen darüber große und ausführliche
Berichte an die Zoologische Gesellschaft zu Paris.

Es ist natürlich nicht leicht, solch ein Tier aus der
Ferne im Meer zu beobachten und richtig zu beschreiben.
Deshalb finden sich auch Widersprüche; der eine hat Flossen
gesehen, der andere nicht, und dergleichen mehr. Um eine
wirkliche „Schlange“ wird es sich ja wohl nicht handeln,
eher vielleicht um einen Nachkommen der alten Jachtgo-
sauren, die in vergangenen Zeitepochen unsere Erde be-
völkerten und jetzt noch als „Drachen“ in der Sage fort-
leben, zu Wasser und zu Lande. Im Laboratorium wäre
es bequemer, das Ding zu konstatieren und zu klassifizieren.
Immerhin hat man der „Seeschlange“ bis auf weiteres
schon immer einen wissenschaftlichen Namen gegeben: sie
heißt, was ihr freilich ziemlich gleichgültig sein wird,
Megophias megophias (von griechisch megas gleich groß,
und ophis gleich Schlange). Wenn das Tier sich später
auch nicht als wirkliche Schlange entpuppen sollte, sondern
als etwas anderes, so bewahrt es im Namen doch die
Erinnerung an das, wofür man es so lange hielt.

Dr. L. E.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. Jan. Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen,
G Gerste (Bgr Braugerste, Fgr Futtergerste), H Hafer. Die
Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-
fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg L Br.
R 160,50-167, Danzig W 182-205, R 160-188, G 160-195,
H 160-174, Stettin W 178-194, R 158-167, H 159-172,
Breslau W 190-192, R 158-162, Bg 165-178, H 163-168,
Dresden W 191-192, R 163, Bg 180, Fg 160, H 163, Berlin
W 194-198, R 163,50-168,50, H 170-200, Chemnitz W 181
bis 202, R 164-170, Bg 185-200, H 175-187, Hamburg W 198
bis 207, R 172-178, H 165-190, Hannover W 183, R 160,
H 175, Mannheim W 212,50-215, R 182,50-185, H 160-190.
Berlin, 22. Jan. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00
24-28. Mühlgr. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,10-23,40.
Abn. im Mai 21,60. Stettin — Mühlgr. für 100 Kilogramm

mit Fab. Abn. im lauf. Monat 65,40 Br. Mai 69,10 Br. Geschäftslös.

Berlin, 22. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 321 Rinder, 1908 Kälber, 708 Schafe, 12822 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 138 bis 150 (95-105), b) 113-117 (68-70), c) 97-105 (65-68), d) 88-98 (50-56), e) 69-85 (38-47). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: a) 81-82 (65-68), b) 80-82 (64-66), c) 81 (66), d) 78-80 (62-64), e) 75-77 (60-62), f) 76-78 (61-67). — Marktverlauf: Rinder ein Teil unverkauft. — Kälber ruhig. — Schafe glatt. — Schweine ruhig, aber gedrückt.

Montabaur, 21. Januar. Weizen (100 Kgr.) 00,00 Mt., (p. Sad.) 00,00 Mt., Korn (100 Kgr.) 17,60, (p. Sad.) 18,30. Gerste (100 Kgr.) 18,46, (p. Sad.) 12,00, Hafer (100 Kgr.) 16,60, (p. Ktr.) 8,30, Heu (100 Kgr.) 6,00, (p. Ktr.) 3,00. Stroh (100 Kgr.) 4,00, (p. Ktr.) 2,00. Butter per Pfd. 1,10 Mt. Eier 2 Stück 20 Pfg.

Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes vom 14. bis 20. Januar 1913. Die feste Tendenz auf dem Getreidemarkt machte zu Beginn der Berichtswochen zunächst weitere Fortschritte, da der schnelle Frost Vorzeichen für die Saaten hervorrief und die lebhafteste Kauflust der westeuropäischen Verbrauchsgebiete die amerikanischen und argentinischen Exporteure zu einer weiteren Erhöhung ihrer Preisansprüche

ermutigte, zumal Russland trotz gebesserter Verkehrsverhältnisse mit Exporten zurückhielt. Hinzu kam, daß sich auch in Deutschland zunehmendes Interesse für fremden Weizen bemerkbar machte, während gleichzeitig sowohl für Weizen als auch für Roggen Nachfrage zu Exportzwecken bestand. Als jedoch in der zweiten Wochenhälfte das Wetter wieder einen milderen Charakter annahm, Amerika mit seinen Preisen zurückging und der Exportbegehre nachließ, wurde die Haltung matt, so daß auf dem Berliner Lieferungsmarkt die Preise für Weizen und Roggen um ca. 3 Mt. unter dem zu Anfang der Woche eingewonnenen Stand zurückgehen mußten. Noch stärker als für Weizen brachte sich die matte Stimmung im Roggengeschäft zum Ausdruck, da man das kalte trockene Wetter aufsehnend zum Vorschein ausgenützt hatte und das Angebot infolgedessen größeren Umfang zeigte, während die Kiste ihre Anschaffungen einschränkte. Hafer behielt in den reichlich angebotenen geringen Qualitäten schleppenden Absatz, nur seine Ware zu Saat- und Exportzwecken war gesucht und vorteilhaft zu verwerthen. Fremder Hafer hielt sich infolge guter Nachfrage des Auslandes im Preise, fand aber hier nur wenig Beachtung. Lieferung war während des größten Teils in der Woche gut behauptet, mußte aber zum Schluss gleichfalls nachgeben. Etwas mehr Interesse als in den letzten Wochen gab sich für Traugerste kund, doch fanden in der Hauptsache nur die spärlich vorhandenen feinen Qualitäten Beachtung. Russische Futtergerste blieb bei spärlicher Zufuhr in fester Haltung, und man

wandte sich daher mehr der amerikanischen Gerste zu, die im Preise anstieg, sich aber immer noch um ca. 6 Mt. billiger als das russische Produkt. Eine weitere Steigerung der Markthinz mit Besorgnissen zusammen, zu denen die in Argentinien herrschende heiße und trockene Witterung für die neue Mais-Veranlassung gibt.

Die Fortschritte der Weltsprachsbewegung waren in jüngster Zeit so bedeutend, daß es immer wahrscheinlicher wird, daß bald eine Weltsprache zur allgemeinen Einführung gelangen wird. Interessenten empfehlen wir sich unter Bezugnahme auf unser vom Verband „Esperanto“, Leipzig, Kreis-Liste 2 gegen Bezahlung von 15 Pfg. in Briefmarken Dr. W. Stelzner's Lehrbuch der verbesserten Weltsprache „Esperanto“ kommen zu lassen.

Vorausichtliches Wetter für Freitag den 24. Januar
Veränderlich. Bewölkt, aber vorwiegend trüb. neue Niederschläge bei ziemlich milden südwestlichen westlichen Winden.
Schnelböhen: Feldberg 45, Neukirch 18 cm.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, die im Jahre 1913 das 20. Lebensjahr vollenden, und die der früheren Jahrgänge, die eine Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js. auf dem Bürgermeisterrate zur Stammtafel anzumelden.

Diejenigen Militärpflichtigen, die dieser Aufforderung gänzlich oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist Folge leisten, werden bestraft.

Der Lösungsschein ist bei der Anmeldung vorzulegen. Reklamationen, bezw. deren Erneuerung sind in der gleichen Zeit bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Hachenburg, den 10. Januar 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Steinhäus.

Holzversteigerung.

Am Montag den 3. Februar d. J. von vorm. 11 Uhr an gelangen im Saale der „Westendhalle“ hier aus den Distrikten 23a Horhäuser Wiese, 25b Franzenhau, 29a Grüner Hahn, 31, 36 Roter Klee und 37a Holzbach des hiesigen Stadtwaldes

220 Rm. Eichen-Scheit und -Knüppel
5600 Eichen-Wellen

380 Rm. Buchen-Scheit und
7000 Buchen-Wellen

Öffentlich meistbietend zur Versteigerung. Sämtliches Holz liegt an guten Abfuhrwegen.

Hachenburg, den 23. Januar 1913.

Der Bürgermeister:

Steinhäus.

Kriegerverein Hachenburg-Altkirch.

Der Kriegerverein feiert am Sonntag den 26. Januar 1913 den

Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

in nachfolgender Weise:

Morgens gemeinschaftlicher Gottesdienst, wozu die Kameraden auf dem durch den Vereinsdiener noch näher bestimmten Platz anzutreten haben (Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird bestraft).

Nach Beendigung des Gottesdienstes findet ein Parademarsch auf dem unteren Marktplatz statt; nachdem

Frühshoppen mit Konzert im „Rassauer Hof“.

Abends 8 Uhr beginnend findet in der „Westendhalle“

Konzert mit theatralischen Vorstellungen

statt. Der Eintrittspreis zum Konzert ist für Nummerplätze 1 M., im übrigen 50 Pfg. à Person.

Karten zu Nummerplätzen sind bei den Vorstandsmitgliedern, in Hachenburg Carl Hammer, in Altkirch Wilh. Nieß, zu haben.

Gelegenheitskauf.

Zwei Rollen Inlaid-Linoleum

beste Qualität

ca. ein Drittel unter Preis.

Berthold Seewald, Hachenburg.

Läuferstoffe

in Koko, Linoleum, Jute, echter Wolle u. Tappete-riestoff empfiehlt in

großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Turnverein Altkirch.

Sonntag den 26. Januar 1913, abends 8 Uhr

Konzert

zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers im Saale des Gasthauses „Deutsches Haus“.

Nach dem Konzert Ball.

Eintritt: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Turnvereins.

Zur Kaiser-Geburtstagsfeier

am Sonntag den 26. Januar

Tanzmusik

bei Gastwirt Asbach in Nister.

Große Auswahl

in Hemden-Flanellen

garantiert waschecht

noch zu den alten billigen Preisen.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg

empfiehlt in großer Auswahl und jeder Preislage:

Gichtwatte
Blutstillende Watte
Jodoformgaze
Xeroformgaze
Mull-, Cambric- und
Gazebinden
Mull-Windeln
Injektionsspritzen
Leucoplast
Wärmeflaschen
Fingerlinge

Irigateure, komplett
in Aluminium-
Imitation
Mutterrohre
Windelhosen aus
wasserdichtem Stoff
Kautschukheftpflaster
Hühneraugenpflaster
Geradehalter
Kinder-Wundsalbe
Irigatorschlauch

Taschenapotheken à M. 0,80, 1,00, 1,80, 2,50 und 3,50
Leibbinden à M. 3,00, 4,50, 5,00, 7,50, 9,00.

Räumungsverkauf

in schwarzen und farbigen Damen-Mänteln
Herren-Üstern, Ueberziehern, Knaben-Capes
und Winter-bodenjoppen

wegen vorgerückter Saison mit 20 Proz. Rabatt

Vorgezeichnete und angefangene Handarbeiten

mit 20 Proz. Rabatt

Wollene und baumwollene Schlafdecken

mit 10 Proz. Rabatt.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Am Sonntag den 26. Januar nachm. 2
findet in

Altenkirchen im Bahnhof
öffentliche Versammlung

statt, in der Herr

Wachhorst de Went

sprechen wird.

Es ladet freundlichst ein

Die nationalliberale Partei Altenkirchen

la. Zigarren und Zigaretten in allen Preislagen

Feinsten Jamaica-Rum | echt Origin
Batavia-Arrac |

feine Bordeaux-Weine
in 1/1 und 1/2 Flaschen, billigt berechnet.

Feinste Südwine und la. Cognak
in verschiedenen Preislagen in 1/1 und 1/2 Flaschen

Carl Henney, Hachenburg

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf, und Reizhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100

not. begl. Heugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgt, den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Robert Heidehard und Alex Gerharz in Hohen, Gultav Hermann in Hachenburg, Ludwig Jungbluth in Grenzhausen.

Glasferdiamanten
stets zu Fabrikpreisen am Lager.
Karl Baldus, Hachenburg.

Tüchtiger Schmiedeger

für sofort gesucht von

Ferd. Schüh, Schmied
Hachenburg.

Schönes
Buchen-Scheitholz

sowie
schöne Buchenstä

hat zu verkaufen
Carl Jung, Fuhrunterw
Hachenburg.

Vornehm

wiekt ein zartes, reines

rosiges, jugendfrisches Aus

weiche, sammetweiche Haut

ein schöner Teint. Alles

erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Ellenmilch

Preis a St. 50 Pfg., ferner in

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer

weiß u. sammetweich. Tube

bei Karl Dasbach, Georg Feller

und H. Orthey in Hachen

Zigarrenbeu

sowohl mit als auch

ohne Firmenaufdruck

liefert zu billigsten Pre

Druckerei des „Erzähler

Westerwald“ in Hachen

Empfehle jeden Tag

frische Krepi

in unerreicht großer und

züglicher Qualität.

Leonhard Zeppente

Rondirei

Hachenburg.

Alle Schirmreparatur

werden prompt und

ausgeführt sowie noch

bare Gestelle neu über

Auch werden alte Schirm

neue in Tausch gegen

und zu den höchsten

berechnet.

Heinr. Orthey, Hachen